



Quelle: Adobe

„Tickende Zeitbombe“ entschärfen – Wissenschaftlicher Beraterkreis legt Impulspapier zur Rentenreform vor

Ute Pappelbaum

Angesichts der wachsenden Herausforderungen durch den demografischen Wandel hat der wissenschaftliche Beraterkreis des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) ein wegweisendes Impulspapier zur Reform der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) veröffentlicht. Die Experten fordern konkrete Maßnahmen zur Sicherung der langfristigen Finanzierbarkeit und zur Förderung der Generationengerechtigkeit. Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche lobte die Vorschläge als „wichtigen Impuls für eine nachhaltige Rentenpolitik“.

Unabhängige Expertise für die Rentenzukunft

Der wissenschaftliche Beraterkreis wurde von Bundesministerin Reiche eigens für eine evidenzbasierte Wirtschaftspolitik berufen. Seine Aufgabe ist es, das BMWi sowie die Ministerin unabhängig zu Fragen der Marktwirtschaft und Ordnungspolitik zu beraten. Dem Gremium gehören vier renommierte Ökonomen an: Prof. Dr. Veronika Grimm (Technische Universität Nürnberg), Prof. Dr. Justus Haucap (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf), Prof. Dr. Stefan Kolev (Ludwig-Erhard-Forum für Wirtschaft und Gesellschaft) und Prof. Dr. Volker Wieland (Goethe-Universität Frankfurt).

Demografischer Wandel belastet gesetzliche Rentenversicherung

Die Alterung der Gesellschaft wird zunehmend zum Problem für das umlagefinanzierte Rentensystem. Bis 2036 erreichen rund 20 Millionen Menschen der Babyboomer-Generation das Rentenalter. Der sogenannte Altenquotient – also das Verhältnis von Menschen im Rentenalter zu den Erwerbstätigen – wird von aktuell 40% auf 50% im Jahr 2035 steigen. Die Zahl der Beitragszahler sinkt, während die Zahl der Rentenbezieher steigt – mit gravierenden Folgen für die Finanzstabilität.

Bundeszuschüsse steigen – strukturelle Schieflage droht

Schon heute muss der Bund über 93 Milliarden Euro jährlich in die GRV zuschießen. Bis 2035 könnten es laut Prognosen fast 139 Milliarden Euro werden. Diese Entwicklung gefährdet nicht nur die Nachhaltigkeit der Rentenkasse, sondern engt auch die haushaltspolitischen Spielräume ein. Ein erheblicher Anteil dieser Mittel fließt in versicherungsfremde Leistungen – etwa Kindererziehungszeiten oder Zusatzrenten für DDR-Versicherte. Diese Belastungen unterstreichen den Reformbedarf zusätzlich.

Kernpunkte der Rentenreform 2025:

Experten fordern tiefgreifende Änderungen

Der Beraterkreis benennt eine Reihe von Reformansätzen, die auf eine generationengerechte, effiziente und transparente Rentenpolitik abzielen:

- Automatische Kopplung des Renteneintrittsalters an die Lebenserwartung, um die Rentenbezugsdauer zu begrenzen und die Erwerbsphase zu verlängern. Vorbild: Dänemark.
- Wiedereinführung des Nachhaltigkeitsfaktors als automatischer Anpassungsmechanismus zur Stabilisierung der Rentenkasse je nach Verhältnis von Beitragszahlern und Rentnern.
- Reform der Rente mit 63: Die vorzeitige Verrentung wird als sozial selektiv kritisiert, da sie vor allem gutverdienende Gruppen wie Facharbeiter oder den öffentlichen Dienst begünstigt.
- Rentenerhöhungen künftig an die Preisentwicklung koppeln statt an die Löhne, um die Beitragsbelastung der Erwerbstätigen zu reduzieren.
- Neudefinition des Standardrentners mit 47 statt 45 Beitragsjahren – um die Realität moderner Erwerbsbiografien besser abzubilden.
- Versicherungsmathematisch faire Abschläge bei Frühverrentung, um Anreize für längeres Arbeiten zu stärken.

Kapitalgedeckte Altersvorsorge als zweite Säule der Altersabsicherung

Zentraler Vorschlag des Papiers ist der Aufbau einer verpflichtenden, kapitalgedeckten Altersvorsorge für alle Erwerbstätigen. Die Beiträge sollen in staatlich regulierte, kostengünstige Fonds fließen – mit der Möglichkeit, per

Opt-out in privatwirtschaftliche Angebote zu wechseln. Das Vorbild liefert Schweden: Seit 1999 fließen dort 2,5% des Bruttoeinkommens in kapitalgedeckte Fonds. Das dortige Modell hat zu einer stabileren Rentenfinanzierung und einem dynamischen Kapitalmarkt beigetragen.

Integration von Beamten und Selbstständigen – keine dauerhafte Lösung

Der Vorschlag, Beamte oder Selbstständige in die GRV zu integrieren, wird im Impulspapier als wenig wirksam bewertet. Beide Gruppen unterscheiden sich demografisch kaum vom Rest der Bevölkerung. Bei Beamten käme sogar eine zusätzliche Belastung auf die öffentlichen Haushalte zu, da bestehende Pensionsansprüche weiterfinanziert werden müssten. Für Selbstständige wird hingegen eine kapitalgedeckte Vorsorgepflicht empfohlen – mit höheren Renditechancen und geringerer fiskalischer Belastung.

Die Zeit für Reformen drängt

Das Impulspapier ist ein eindringlicher Appell, das Rentensystem jetzt strukturell zu reformieren. Die Autoren bieten konkrete, international erprobte Lösungsansätze, um dem demografischen Wandel und der Überlastung des Bundeshaushalts wirksam zu begegnen. Ob diese Vorschläge jedoch politische Mehrheiten finden, ist offen. Klar ist nur: Verzögerungen machen sozialverträgliche Anpassungen zunehmend schwieriger.

Versicherungs- und Finanznachrichten

expertenReport



<https://www.experten.de/id/4941548/Tickende-Zeitbombe-entschaerfen---Wissenschaftlicher-Beraterkreis-legt-Impulspapier-zur-Rentenreform-vor/>